

tologische Neuschöpfung Israels gehören deshalb untrennbar zusammen“ (91). Der Fundamentaltheologie rät L., „ihren ekklesiologischen Ansatz exakt in dem Willen Jesu zur eschatologischen Sammlung Israels festzumachen und nirgendwo anders“ (94); sie müßte dahin kommen, „die Kirche ganz von Israel her zu definieren, aber nicht als das wahre endzeitliche Israel, welches an Christus geglaubt hat, sondern gleichzeitig als ein Fragment, das aus der Not der Geschichte geboren ist und das von seinem innersten Wesen her weiter auf Gesamt-Israel ausgespannt bleibt“ (95). Nur aufgrund der bleibenden Bezogenheit der Kirche auf Israel dürfe die Theologie die Kirche unmittelbar auf Jesus beziehen, und zwar in dem Sinn, „daß der Wille Jesu zum eschatologischen Gottesvolk in seiner Gesamtheit und in seiner Fülle die Kirche umfaßt“ (95). Die normativ-konstitutive Phase der Kirchenentstehung (die Ordnung der ersten Gemeinden, Charismen und Ämter, Grundvollzüge) beschreibt K. Kertelge anhand des ntl. Textbefundes (97–121). Wie sich die Gestalt der Kirche im Verlauf ihrer Geschichte geformt hat, welchen Einflüssen sie ausgesetzt war, sowie ihr Bemühen, die Kontinuität zum Ursprung zu bewahren, stellt P. Stockmeier dar (122–152). Unter der Prämisse, daß die Kirche nicht glaubwürdig sein kann, wenn sie nicht den Grundzügen des Menschseins (Leibhaftigkeit, Miteinandersein, Natur- und Weltbezug, Kultur und Geschichte) in sich Raum gibt, erörtert P. Hünermann anthropologische Dimensionen der Kirche (153–175). M. Kehl geht der Frage nach, ob die Kirche in ihrer institutionellen Gestalt als Ort und Ereignis der Verwirklichung christlicher Freiheit gerechtfertigt werden kann. Nach einer kritischen Analyse vorliegender soziologischer und theologischer Institutionentheorien unternimmt er eine Vermittlung von Gnaden-theologie, Pneumatologie und Ekklesiologie, die es ihm erlaubt, das Institutionelle als Zeichen der mit dem Evangelium identifizierenden, die einzelnen Glaubenden und ihre Gemeinschaften integrierenden und zur freien Annahme des unableitbaren Heilswillens Gottes befreienden Kraft des Hl. Geistes aufzuzeigen (176–197). Auf dieser Linie liegen zum Teil auch die Ausführungen von G. Sauter über den Ursprung der Kirche aus Gottes Wort und Gottes Geist: Die Kirche entstammt fortwährend dem geistgewirkten Geschehen der Verkündigung von Gottes Wort und kann sich nur als „creatura verbi“ legitimieren (198–211). H. J. Pottmeyer behandelt das Herzstück der alten „demonstratio catholica“, die Frage nach der wahren Kirche, und legt dabei eine Neuinterpretation der klassischen „via notarum“ vor (212–241). H. Döring gibt einen Einblick in Genese und Stand der ökumenischen Bewegung und informiert über Modelle einer möglichen empirischen Einheit der Kirchen (242–259). G. Ruggieri erinnert an den Weltbezug der Kirche und erörtert ihren möglichen Beitrag für eine Verständigung der Völker und für die Einheit der Menschheit (260–279). – Die Intention des Handbuchs, ein interkonfessionelles Team ausgewiesener Wissenschaftler an der Neustrukturierung eines klassischen fundamentaltheologischen Traktates zu beteiligen, hat mit dem vorliegenden Band eine sehr facettenreiche und in Diktion und Duktus überzeugende Umsetzung erfahren. Zusätzlich gewonnen hätte das Werk durch eine stärker interdisziplinäre Ausrichtung. Zu Fragen der Glaubwürdigkeit der Kirche werden etwa von sozialetischer, soziologischer und sozialpsychologischer Seite wichtige Anfragen und Anregungen bereitgehalten. Allerdings ändert dieser Verzicht nichts daran, daß das Ensemble der Beiträge eine ebenso zeit- wie sachgemäße und ökumenisch konsensfähige Theorie der Kirche ergibt – was keinen geringen theologischen Fortschritt markiert.

H.-J. HÖHN

BACIK, JAMES J., *Apologetics and the eclipse of mystery. Mystagogy according to Karl Rahner*. Notre Dame / London: University of Notre Dame Press 1980. 166 S.

„Mystagogie“ in die eigentlich religiöse Erfahrung, verstanden mithin als die Einweisung in das Gott-Geheimnis des Daseins, nimmt in Rahners Theologie eine zentrale Stellung ein, auch wenn er dieses Thema immer nur ansatzweise ins Spiel brachte, ohne es näher zu entfalten. Daher ist es verdienstvoll, daß der Verf. im vorliegenden Buch, einer in Oxford unter Leitung von John Macquarrie erstellten Dissertation, diese Thematik ausdrücklich in den Mittelpunkt rückt, da sie in den bis dahin vorliegenden Untersuchungen zu Rahners Theologie nur peripher behandelt wurde. In seinem Vorwort betont der Verf., seine Arbeit sei unter drei Perspektiven mit Gewinn zu lesen: als Hilfe

für die an der „Apologie“ des christlichen Glaubens Interessierten; als ein Stück Interpretation und Applikation Rahnerscher Theologie, für die der Begriff der Mystagogie als hermeneutischer Schlüssel dienen kann; als persönliche Bereicherung zur Wahrnehmung der geheimnisvollen Tiefendimension der menschlichen Erfahrung.

Im ersten Teil seines Buchs rekonstruiert der Verf. das mystagogische Programm Rahners, indem er zunächst die „Verfinsterung des Geheimnisses“ in der gegenwärtigen Lebenswelt thematisiert und in Anlehnung an die Rahnerschen Kategorien eine „kategoriale Mystagogie“ von einer „transzendentalen Mystagogie“ unterscheidet (diese Unterscheidung findet sich bei Rahner nicht). B. ist nur an der „transzendentalen Mystagogie“ interessiert, an der Wahrnehmung und Artikulation der Tiefendimension der menschlichen Erfahrung. Daher erläutert er die Erfahrung des Geheimnisses anhand der Kategorie der „Selbst-Erfahrung“, indem er die religiöse Erfahrung als – humanwissenschaftlich vermittelten – Hinweis auf das absolute Geheimnis bestimmt und Rahners diesbezügliche Konzeption gegen die Kritiker verteidigt. Auf diesem Hintergrund entfaltet B. im zweiten Teil zwei „Modelle des Geheimnisses“, die sich ebenfalls an Rahners Bestimmung der geistigen Grundvollzüge von Erkenntnis und Freiheit orientieren. Das eine Modell bezieht sich auf das unendliche Fragen und seine Dynamik auf die absolute Wahrheit, während das zweite Modell sich auf die endliche Freiheit und ihre Dynamik auf das absolute Gute bezieht. In zwei Zugängen, einem direkten metaphysischen und einem indirekten, unternimmt B. es schließlich, die Gegenwärtigkeit des Geheimnisses in beiden komplementär aufeinander bezogenen Vollzügen zu prüfen und das absolute Geheimnis als deren implizite Möglichkeitsbedingung zu erweisen. – Das Buch zeichnet sich dadurch aus, daß es Rahners Idee der Mystagogie als Einweisung in die Gnadenerfahrung und des „Apologeten“ als Mystagogen aufgreift und in Diskussion mit vergleichbaren zeitgenössischen Ansätzen geistmetaphysischer Provenienz eigenständig weiterführt. Die Schwäche des Buchs liegt darin, daß B. die von Johann Baptist Metz vorgebrachte Kritik am „transzendental-idealistischen“ Konzept Rahners, die dieser selbst sehr ernst nimmt (so in der Einführung des Buchs IX f.), nicht einbezieht. Gerade eine Mystagogie aber müßte die gesellschaftliche Situation und christliche Praxis ihrer Adressaten mitbedenken. In dieser Richtung müßte über die inzwischen vorliegenden Weiterführungen von Roman Bleistein und Paul Michael Zulehner hinaus weitergedacht werden. Bei den deutschsprachigen Titeln im Literaturverzeichnis sind eine Reihe von Druckfehlern stehengeblieben. Nicht aufgeführt sind einschlägige Arbeiten wie die von H. D. Egan (*An anthropocentric-christocentric mystagogy* [Diss. theol. Münster 1972]) oder von K. P. Fischer (*Wo der Mensch an das Geheimnis grenzt. Die mystagogische Struktur der Theologie Karl Rahners*, in: ZKTh 98 [1976] 159–170). Der Artikel von Roman Bleistein, *Mystagogie in den Glauben*, ist erschienen in: *KatBl* 98 (1973) 30–43, nicht in „*Katholisches Blatt* 1 (1973) 30–43“ (155).

M. SIEVERNICH S. J.

VAN ROO, WILLIAM A., S. J., *Telling About God. Volume 1: Promise and Fulfillment* (Analecta Gregoriana 242). Roma: Editrice Pontificia Università Gregoriana 1986. XI/375 S.

Van Roo presents this as the first volume of a projected three-volume conclusion to the systematic trilogy which he began in 1971 with 'The Mystery'. He calls it "a personal reworking of the whole Bible, tracing the themes of salvation history and the mystery of Christ" (vi). Part Two of the trilogy consists of 'Man the Symbolizer' (AG 222 [1981]) and its companion volume, 'Basics of a Roman Catholic Theology' (AG 226 [1982]). Part Three is projected to consist of this volume plus 'The God of Christian Experience' (I. "Experiencing God"; II. "The God Whom We Experience") and 'The Search for Further Understanding'. This outlines the systematic theology with which the long-time professor of sacramental theology at the Gregorian University plans to cap his life of research. It bears modest structural and thematic resemblances to the towering systematic trilogy, 'Herrlichkeit' – 'Theodramatik' – 'Theologik', with which Hans Urs von Balthasar is also concluding his life's work.

First, three general remarks: (1) VR several times points out that this is a personal